



## Einstiegsgeschichte

Bereits seit Monaten freuen sich Moni und ihr Bruder auf die Sommerferien. Von Schwerin, einer Stadt in Mecklenburg-Vorpommern, wollen sie mit dem Trabi zum Camping nach Ungarn, ins sozialistische Ausland, fahren. Ihren Urlaub verbrachten sie sonst immer an der Ostsee. Ihre Eltern hatten lange gespargt und auch ihre zweiwöchige Ausreise wurde bereits vor Monaten geprüft und nun endlich durch die Hilfe von Onkel Matthias, der Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei ist und Beziehungen zu Mitarbeitern der Behörden pflegt, genehmigt. Es sollten besonders unvergessliche Ferien für die gesamte Familie werden.

5. Juli 1983:

Als Moni im Verhörzimmer nachdrücklich befragt wird, ob ihr irgendetwas aufgefallen ist, stutzt sie. Sie weiß nicht, was diese Männer von ihr wollen. Noch immer ist sie ganz verwirrt und eingeschüchtert. Sie kann sich absolut nicht erklären, warum ihre Eltern heute Morgen, kurz vor Abfahrt in den langersehnten Urlaub, festgenommen wurden.

**Warum wird das Ehepaar Berger verhaftet, obwohl die Familie im Jahr 1983 nur ihren Sommerurlaub im sozialistischen Ungarn verbringen will?**

**Lösung:** \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

1. Lest euch gegenseitig den Inhalt der jeweiligen Karten vor.
2. Versucht nun, die Frage zu lösen, indem ihr die Kärtchen so anordnet, dass sie eine sinnvolle Struktur ergeben.
3. Klebt anschließend die geordneten Kärtchen auf das Plakat und verbindet sie miteinander, sodass ein Zusammenhang zu erkennen ist. Ergänzt gegebenenfalls Oberbegriffe.
4. Schreibt eure Lösung der Frage in einem Satz auf das Arbeitsblatt.



Nachdem die Familie 1980 einen Ausreiseantrag in die Bundesrepublik Deutschland (BRD) stellte, der abgelehnt wurde, kann Frau Berger ihrer Schwester, die in Hamburg lebt, lediglich Briefe schreiben. Es stimmt sie traurig, von ihrer Schwester getrennt zu sein.

Viele Bürger der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) verbrachten ihren Urlaub im Inland, vor allem an der Ostsee. Auslandsreisen bedurften der Genehmigung und waren meist nur in sozialistische Länder erlaubt.

Selbst die Möglichkeit, eigene Entscheidungen frei zu treffen, wurde immer wieder unterbunden. Herr Berger wurde des Öfteren bedrängt, in die Sozialistische Einheitspartei (SED) einzutreten.

Unvorstellbar: Zehn Jahre musste Familie Berger auf ihren Trabant warten. Wie so oft konnte die Herstellung von Konsumgütern den Bedarf der Menschen nicht decken. Es herrscht Mangelwirtschaft.



Seine Meinung wird Herr Berger demnächst für sich behalten. Sein direkter Vorgesetzter bat ihn kürzlich zum Gespräch, weil er einem Kollegen erzählte, wie genervt er davon sei, monatelang auf die Reisegenehmigung nach Ungarn warten zu müssen. Zum Glück sei er ansonsten politisch gefestigt.

Herr und Frau Berger sind sich einig: Ständig aufpassen zu müssen, was man sagt, und in einem Land zu leben, mit dessen Ideologie man nicht mehr übereinstimmt, wird nur zu Konflikten führen.

Der Plan steht: Mit dem Trabi von Schwerin nach Ungarn. Anschließend von Ungarn nach Hamburg. Niemand darf etwas davon wissen, haben Herr und Frau Berger beschlossen, selbst die Kinder nicht.

Die Reiseroute von Familie Berger sieht zunächst Zwischenstopps in Dresden und Prag vor. Anschließend werden sie mit dem Auto weiter nach Ungarn fahren.



Durch Zufall ist Herr Berger auf einen alten Klassenkameraden gestoßen, der ihm anvertraut, dass es Menschen gibt, die DDR-Bürgern helfen, das Land zu verlassen. Er vermittelt ihm über Umwege den Kontakt zu Ralf Gerhard.

Mit Ralf Gerhard ist die Familie in Prag verabredet. Er ist oft in Ungarn gewesen und hat bereits einigen DDR-Bürgern geholfen, über die ungarische Grenze nach Österreich zu gelangen. Dort werden sie weitere Anweisungen erhalten.



## Erweiterung



Als Republikflucht wurde das Verlassen des Gebiets der DDR über die Grenzen ohne vorherige Ausreisegenehmigung bezeichnet, was vor allem ab 1957 strafrechtlich verfolgt wurde.

Bis zum Mauerbau 1961 flohen ungefähr 2,5 Millionen Menschen in die Bundesrepublik Deutschland, was dazu führte, dass Sicherungsmaßnahmen ausgebaut wurden.

Zwischen 1961 und 1989 flohen 1,25 Millionen Menschen aus der DDR in die Bundesrepublik. Grenztruppen, Minen, Selbstschussanlagen und abgerichtete Hunde verhinderten, dass die Menschen die 1 378 km lange innerdeutsche Grenze überwinden konnten.

Die Flucht war sehr gefährlich. Jederzeit musste man Angst haben, entdeckt zu werden. Die meisten Menschen, die erschossen wurden, hatten ihre Flucht selbst organisiert.

Im geteilten Berlin wurden sowohl auf der Seite der DDR als auch auf dem Gebiet der BRD Tunnel gegraben, um Menschen die Freiheit zu ermöglichen.



Manche DDR-Bürger konnten mithilfe gefälschter Pässe, die ein Fluchthelfer organisierte, ausreisen. Andere versteckten sich in einem umgebauten Auto – eine unsichere Art zu flüchten, denn die Autos wurden intensiv untersucht.

Einige DDR-Bürger wagten die Flucht durch die Kanalisation.



Besonders riskant war die Flucht auf dem Luft- und Seeweg. Beispielsweise flüchteten Menschen mit einem Fesselballon oder Kleinflugzeug, aber auch in selbstgebauten U-Booten, mit Luftmatratze oder teilweise schwimmend durch die Ostsee. Die meisten dieser Fluchtversuche scheiterten.